

Klugheitslehren

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift**

Band (Jahr): - **(1797)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

noch Spreu auf dem Mahlstein habt, spricht, wie würdet ihr euch befinden in Britannien? — Doch ich werde ja selbst zum Plauderer, und ich denke, die beste Art dem Stillschweigen eine Lobrede zu halten, wird wohl seyn, wenn ich — (Er legt den Finger auf den Mund) — Epytschu!!!

Die ganze Gesellschaft: Zur Gesundheit Hr. Doktor!

Klugheitslehren.

In der Jugend lerne ein gewisses Geschäft out. Mache dir einen Studienplan: ziehe andere verständige Männer dabey zu Rath.

Bev Uebernehmung eines Amtes erkundige dich erst nach den Geschäften, welche man von dir verlangt. Prüfe deine Kräfte und Kenntnisse, ob du zu dem Amte geschickt seyst. Wenn du das Amt übernommen hast, so verachte keine deiner Berufsgeschäfte. Du kannst in jedem Fache Gutes stiften.

Allerhand Ungeziefer an den Bäumen als Raupen, Ameisen und dergleichen zu vertreiben.

1. Für die Raupen und anderes Ungeziefer im Garten pflegt man ganze Kessel voll Wermuth zu nehmen, und denselben mit Wasser zu kochen, und mit selbigem Wasser die Bäume, auch allerhand Kräuter und Blumen zu besprengen und zu benezen, so verlieret sich das

Ungeziefer, und wenn es sich noch nicht im Garten gefunden oder verwehret hat, wird sich's so leicht nicht finden. Sonst halten bey mir viele diese Art die Rau-
 pen zu vertreiben für nützlich: Im Februar, wenn der Schnee von oben noch gefroren ist, reinigen sie die Bäume von allen Raupennestern, so viel möglich, und wo sie selbe nicht erreichen können, so haben sie auf einer Stange eine bequeme Scheere, mit selbiger schneiden sie die eingewickelten Blätter von den Nestern ab, und verwahren sie in einem Korbe, und in einem kalten Orte oder Keller. Im Frühjahr hernach, wenn die Blätter auf den Bäumen anfangen zu grünen, und sich demnach selbiges Ungeziefer zu finden pflegt, so nimmt man die verwahrten Nester, thut auch gestoffenen Schwefel und trocknen Feldkummel dazu, macht davon einen Rauch im ganzen Garten, mit einem Winde, daß von selbigem alle Bäume beräuchert werden, wovon denn die übrigen umkommen und sich ganz verlieren. Sonst brennet man auch, wenn die Raupen gar zu groß sind, und an einem Baume sehr überhand genommen haben, sie mit Strohwischen ab; weil aber dieses etwas gefährlich ist wegen des Brandes, der daraus entstehen könnte, kann man um mehrerer Sicherheit auch wohl dieses brauchen: man grabet die Erde um den Baum, nachdem er groß ist, eine Spanne breit, einer halben oder ganzen Elle tief, thut darein gute ungebrauchte Asche, nebst etwas Kalk und Salz, ja auch nach einiger Meinung ein wenig gestoffenen Schwefel durcheinander gemischt; auch ist dieses hiebey und folgendes in Acht zu nehmen: Man braucht das Erdreich zwar nicht, wenn es regnet,

aber bey trockenem Wetter mit allem Fleiß wohl zu begiessen; denn dieses, wenn es verschmelzet, macht einen sauren Grund, welchen kein Ungeziefer, weder Rau-
pen noch Ameisen vertragen kann.

2. Für die Ameisen ist vielerley: Man beschüttet die Bäume mit gebauchter Asche, und umbacket das Erdreich, dann thut man wieder eine frische fette Erde darauf, wodurch denn geschieht, daß die Ameisen sich von der aufgeworfenen Erde scheuen und zurückgehen. Etliche binden eine rauhe Haut von Schaafen um den Stamm, und beschmieren dieselbe mit Theer, damit gedachte Ameisen an derselben kleben. Andere aber brauchen diese Mittel; man grabet zu der Wurzel, und streuet ein paar Hände voll Kreide oder Ruß aus der Feuermauer oder Schorstein dazu, so verlieren sich die Ameisen, auch andere Würmer und Ungeziefer davon. Man kann sich auch in diesem Fall des Leims oder der Baumsalbe bedienen, oder wenn dieses ausgetrocknet ist, gebrauche man Theer, doch nicht unmittelbar auf die Rinde, und es erfrischt dieses so vielmehr die Bäume. Sollte auch geschehen, daß die Ameisen Nester und Berge zusammentragen wollten, so nimmt man ungelöschten Kalk, und vergräbt selbigen in die Löcher, gießet Wasser darauf, so giebt selbiger Kalk einen sauern Dampf von sich, daß die Ameisen entweder sterben oder weglaufen müssen. Man nimmt auch Ochsen-galle und dann Ruß aus dem Schorstein, rühret selbiges ein mit Wasser, und bestreicht die Stämme damit. Andere nehmen auch ein Nest der Ameisen, verbrennen es, und streuen es in die andern Nester, wodurch auch denselbigen gewehret wird. Ingleichen man bindet um den Stamm entweder ein wollen Tuch, oder machet einen Ring mit Kreide um selbigen, worüber sie nachgehends nicht kommen können, weil sie in diesem stecken bleiben und abfallen. Am besten aber ist, wenn man Asche mit Kreide vermengt, oder auch Sägen-späne von Eichenholz, und es um den Stamm streuet, worüber sie nicht gehen, sondern öfters gar sterben.